

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterspalte 7 Rof. Textzeile-Millimeter 15 Rof. Bei Wiederholung oder Menagen-abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Leberstraße 26.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rof. Zeitungsgebühr auswärts 30 Rof. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 21. Oktober 1940

Nr. 248

## Beispiellose Erfolge der deutschen U-Bootwaffe Verkehr in London völlig lahmgelegt

Bis Sonntag nachmittag bereits vier Luftalarme - Ein sogenanntes Notsystem soll das Transportchaos beseitigen - Pferdefuhrwerke anstelle von Autobus und Straßenbahn

Von unserem Korrespondenten

Calw, 21. Oktober. Wie aus Meldungen des englischen Nachrichtendienstes hervorgeht, hatte London bis zum frühen Nachmittag des gestrigen Sonntags bereits wieder vier Luftalarme. Die deutschen Angriffe seien in kurzen Abständen erfolgt und an den dritten habe sich fast unmittelbar ein vierter von längerer Dauer angeschlossen. Die Londoner, so stellt eine weitere Meldung aus der englischen Hauptstadt resigniert fest, die sich bei dem schönen Wetter auf Spaziergängen befunden hätten - ganz so friedlich-sonnig-täglich wird das Bild ja wohl nicht gewesen sein. D. Schr. - seien gezwungen gewesen, schleunigst die Keller aufzusuchen.

Wie schwer die Rückwirkungen auf die lebenswichtigen Funktionen der englischen Hauptstadt bereits sind, wird durch die Vorbereitungen zu einer vollständigen Um-

stellung des Londoner Verkehrs wesenstümlich, über die der Londoner Vertreter der „Goeteborgs Handels- und Seefahrtszeitung“ berichtet. Es handelt sich dabei praktisch um das Eingeständnis des weitgehenden Zusammenbruchs der bisherigen Transporteinrichtungen, so daß in aller Hast und Eile ein Notsystem gesichert werden soll. Die von dem schwedischen Beobachter angekündigte Umstellung des Londoner Verkehrs befaßt, daß das jetzige System mit Vorortbahnen, Untergrundbahnen, Autobussen, Straßenbahnen und so weiter sich als „nicht genügend elastisch“ erwiesen habe. In Zukunft soll ein Pendelverkehr von Lastautos, Kremfern usw. zwischen Büro- und Geschäftsvierteln sowie den Verteilungszentren nach den Wohnvierteln in den Londoner Außenbezirken eingerichtet werden. Große Unternehmungen hätten bereits erklärt, ihre Arbeiter und Angestellten mit eigenen Fahrzeugen zu transportieren. Wenn schon ein

durch Churchills Zensur gegangener Bericht die Londoner Verkehrsverhältnisse in so trüben Farben malt, wie schlimm muß das Chaos dann in Wirklichkeit sein! (D. Schr.)

### Dover im Feuerhagel

Verheerungen durch deutsche Artillerie

Berlin, 21. Oktober. Am frühen Nachmittag des gestrigen Sonntags beschloß schwere Artillerie des Heeres und der Kriegsmarine zwei große feindliche Handelsdampfer von je etwa 10 000 BRZ im Hafen von Dover. Die Schiffe und die Hafenanlagen wurden mit einer Reihe dicker Salven belegt, die schwere Verheerungen anrichteten. Im Anschluß hieran beschloß eine feindliche Fernkampfartillerie die französische Kanalküste mit wenigen Schüssen. Einige Einschläge fielen auf das offene Hinterland, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

## In nur zwei Tagen 327 000 BRZ versenkt

Kapitänleutnant Prien hat 200 000-Tonnengrenze überschritten - Vom Führer mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Berlin, 20. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote haben in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober wieder einen britischen Geleitzug mit großem Erfolg angegriffen. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, sind nach bisher vorliegenden Meldungen aus diesem Geleitzug in einer einzigen Nacht 17 feindliche Handelschiffe mit insgesamt 110 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

An dieser Versenkungsziffer ist das Unterseeboot des Kapitänleutnants Prien mit acht Schiffen von zusammen 50 500 BRZ beteiligt. Kapitänleutnant Prien hat damit als erster der Unterseebootkommandanten die 200 000-Tonnen-Grenze überschritten. Mit einer Gesamtversenkungsziffer von 202 000 BRZ feindlichen Handelschiffsräumen steht er weitans an der Spitze aller Unterseebootkommandanten.

Das Unterseeboot des Oberleutnants zur See Endraß hat durch seinen Anteil an den Erfolgen der letzten Nacht das bisherige Versenkungsergebnis seiner laufenden Unternehmung auf 44 000 BRZ gesteigert. Andere Unterseeboote melden die Versenkung von insgesamt 43 000 BRZ aus weiteren Geleitzügen.

Innerhalb von zwei Tagen sind damit durch die Vernichtung von zwei großen Geleitzügen und durch einige Einzelerfolge 327 000 BRZ feindlichen Handelschiffsräumen von unseren Unterseebooten versenkt worden.

Die Luftwaffe setzte am gestrigen Tage trotz ungünstiger Wetterlage die Angriffe auf die britische Hauptstadt und andere kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südensland fort.

In der Nacht griffen stärkere Verbände in rollendem Angriff London an und warfen große Mengen Bomben, teilweise schwersten Kalibers, ab. Neben vielen anderen Einschlägen konnten insbesondere nördlich der Westminster-Docks, im Gaswerk von Greenwich, bei den Handley-Page-Flugzeugwerken, bei einem großen Wasserwerk und in mehreren Bahnhöfen zahlreiche neue Brände, weithin sichtbare Explosionen und bis zu 1000 Meter hohe Stichflammen beobachtet werden. Schwere Kampffliegerverbände griffen die Hafenanlagen von Liverpool, Industriewerke von Coventry und sonstige Rüstungszentren in Süd- und Mittelland an und belegten sie wirkungsvoll mit Bomben.

Der Feind unternahm keine Angriffe auf deutsches Gebiet.

### Der Führer an Prien

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Prien das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit folgendem Telegramm verliehen:

„An Kapitänleutnant Prien! In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Schiffsräumen als fünftem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Günther Prien wurde am 16. Januar 1908 in Osterfeld in Thüringen geboren. Seine Eltern stammen beide aus Norddeutschland. Mit ihnen kam er als zehnjähriger Knabe nach Leipzig, wo er das Gymnasium bis zur Prima-Reife besuchte, um dann mit 16 1/2 Jahren zur Handelsmarine zu gehen. Er hat dort von der Pike auf gedient und zweimal den Erdball umschifft, bevor er im Jahre 1931 das Examen für den Handelschiffskapitän ablegen konnte. Als er infolge der Tonnagebeschränkung, die durch den Notstand der deutschen Wirtschaft bedingt wurde, aus der Handelsmarine ausscheiden mußte, erlernte er das Fliegen, wandte sich dann aber als National-

sozialist dem freiwilligen Arbeitsdienst zu und war schließlich Arbeitsdienstführer und Lagerführer im Vogtland, bis er am 16. Januar 1933 als Matrose bei der Kriegsmarine eintrat. Am 1. Januar 1934 wurde er Fähnrich, 1936 Leutnant und 1938 Oberleutnant zur See. Während des spanischen Befreiungskrieges nahm er am Ueberwachungsdiens und an den gelegentlichen Vergeltungsmaßnahmen der deutschen Marine in den spanischen Gewässern teil. Als Kapitänleutnant wurde er Unterseebootkommandant und ging mit Ausbruch der Feindseligkeiten am 1. September 1939 mit seinem U-Boot auf Handelskriegsfahrt.

Am 14. Oktober 1939 gelang es ihm dann, mit seinem U-Boot alle Seepferren und Minensfelder vor der Bucht von Scapa Flow zu umgehen und in den dortigen Hafen der englischen Kriegsmarine einzudringen. Mit einem Torpedo versenkte er dort das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ und traf mit einem zweiten Torpedo den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“.

## Bomben auf Ölzentrum Bahrain

Militärische Ziele in Nordafrika getroffen - Feind-Angriffe abgewiesen

Rom, 20. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 19. Oktober hat einer unserer schweren Bomberverbände nach einem langen Flug von etwa 4500 Kilometer einen Angriff auf das Ölzentrum der Insel Bahrain, des englischen Besitzes am Persischen Golf, durchgeführt. Die aus Delraffinerien, Verteilungen, Depots und Tankanlagen bestehenden Ziele sind wirksam getroffen worden, was einige riesige aus weiter Ferne sichtbare Brände verriet. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.“

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Lager bei Ras-el-Rum, längs der Fahrstraße von Marsa-Matruh, Flugzeuganlagen und Barackenlager bei Maaten Bagush und Rafu sowie die Eisenbahnlinie und die Flugzeuganlagen bei El Daba bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe hat Bardia und Gafsa mit Bomben belegt, ohne weder Opfer noch Schaden zu verursachen und hat erneut in Bengasi zahlreiche Brand- und Explosivbomben auf den Hafen und die Wohnviertel abgeworfen, wobei einige Häuser im Araber- viertel getroffen wurden. Weder Opfer noch Schaden an Militärsielen.

In Ostafrika ist ein von feindlichen motorisierten Truppen versuchter Angriff gegen Gherille unter Teilnahme unserer Flugzeuge glatt zurückgewiesen worden.

Feindliche Flugzeuge haben Einschläge auf Todiagnac (Rudolf-See) Barantu, Decamere



und Massana sowie auf einige Ortschaften ohne Ergebnisse durchgeführt, wo unbedeutender Schaden angerichtet wurde und einige Verwundete zu verzeichnen sind.“

Mit dem Schlag gegen Bahrain ist eine wichtige Versorgungsbasis der britischen Flotte und der Nahoststreitkräfte in das Kriegsgebiet einbezogen.

Mit einer Delförderung von rund 1,3 Millionen Tonnen im Jahre 1939 steht Bahrain nach Iran und Irak unter den Nahost-Erdölländern an dritter Stelle. Koweit, Saudi-Arabien und Ägypten weit hinter sich lassend. Das Hauptrevier befindet sich auf der eigentlichen Insel Bahrain.

## Eden geht aufs Ganze

Ägyptens Lage zum Zerreißen gespannt  
Von unserem Korrespondenten

Rom, 21. Oktober. Der englische Kriegsminister Eden inspiziert am Nil die Kommandostellen der englischen Seestreitkräfte und erteilt ihnen, wie aus Kairo gemeldet wird, streng geheime persönliche Anweisungen. Aber Eden beschränkte seine Betriebsamkeit nicht nur auf militärische Dinge. Sein Besuch beim Ministerpräsidenten Ali Sabri Pascha und seine Fühlungnahme mit dem Leiter der Saad-Partei, Ahmed Maher Pascha, lassen auf ein Manöver schließen, das auf eine ägyptische Kriegserklärung an Italien hinauslaufen soll.

Die innerpolitische Lage in Milland ist durch diese Intrigen Edens bis zum Zerreißen gespannt. Der 14. November, das Datum der trotz allem Drängen Edens nicht vorbereiteten Sitzung der Kammer, ist möglicherweise für Ägypten ein Schicksalstag. Eden beabsichtigt verschiedenen Anzeichen zufolge die Zwischenzeit zu nutzen. Schon wird nicht nur von einer Reise nach Ankara, sondern auch von einem Besuch in Athen und von einer Konferenz mit den englischen Gesandten in Sofia und Belgrad gesprochen.

Im Zusammenhang damit jagt in der griechischen Hauptstadt Athen ein Alarmgeräusch das andere. Die Einrichtung einer unmittelbaren Telefonverbindung zwischen Athen und Istanbul und verworrene Nachrichten über türkische Truppen haben offenbar wieder einmal genügt, Griechenland in Erregung zu versetzen.

In Rom gewinnt man trotz der von englischer Seite mit großem Stimmenschwund angeforderten „strategischen“ Besprechungen zwischen Eden und General Isotta sowie Admiral Cunningham den Eindruck, daß Edens Aufenthalt in Ägypten in erster Linie den Besorgnissen der englischen Regierung über die Haltung des ägyptischen Volkes gegen die Engländer entspringt.

Die bevorstehende Konferenz der britischen Südost-Diplomaten in Istanbul, der auch der Belgrader Gesandte beizuhören wird, findet ein gewisses Interesse in den politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt. Man ist der Ansicht, daß die Bemühungen Englands, neue Verbündete zu gewinnen und damit in den Krieg zu verwickeln, angesichts der heutigen Lage scheitern werden.

Der Rundfunk des Medschid (Saudiarabien) stellt fest, daß auch die Unwissenheit Edens in Kairo die Tatsachen nicht auf den Kopf stellen könne. Diese Tatsachen bestünden nun einmal darin, daß mindestens 70 v. H. der ägyptischen Bevölkerung und mindestens 80 v. H. des ägyptischen Seeres Italien freundschaftlich gegenüberstehen und es als den mächtigsten Staat des Mittelmeeres anerkennen.

Mit allen Anzeichen einer Sensation wurde die Nachricht aufgenommen, daß Eden den Wunsch geäußert hat, von der Königinmutter empfangen zu werden. Man weiß genau, daß die Witwe König Fuads, die ebenso wie ihr verstorbener Gatte in Italien erzogen worden ist und die sogar die italienische Sprache als ihre zweite Muttersprache bezeichnet hat, einen außerordentlichen Einfluß auf ihren Sohn besitzt und niemals ihre Einwilligung zu einer Kriegserklärung Ägyptens an Italien geben würde.

### Kurzlebiger Schwindel

„Deutscher Invasionsversuch zurückgeschlagen“

Stockholm, 20. Oktober. Bei dem allgemeinen Rätselraten in London, ob und wann ein deutscher Einfall in das Inselreich erfolgt, verstieg sich das britische Luftfahrtministerium am Freitag zu der Erklärung, daß nach Informationen aus zuverlässiger neutraler Quelle am 16. September ein Invasionsversuch durch die Aktivität der RAF, zunichte gemacht worden sei. Deutsche Truppen, die die in den Kanälen liegenden Schiffe beschießen hätten, seien gezwungen gewesen, die Fahrzeuge zu verlassen. Die Londoner Presse veröffentlichte daraufhin am Samstag große Schlagzeilenberichte mit Überschriften wie „Deutscher Invasionsversuch siegreich zurückgeschlagen“, und machte den Lesern in diesem Zusammenhang Mitteilung von neuen Erfolgen der englischen Luftwaffe. Lange ließ sich jedoch der völlig aus den Fingern gesogene Schwindel nicht aufrecht halten. Bereits 24 Stunden nach der Erklärung des Luftfahrtministeriums sah sich der Londoner Rundfunk im Auftrage der Regierung gezwungen, zu erklären, von einem deutschen Invasionsversuch am 16. September sei in London nichts bekannt.

## U-Boot-Höchstleistungen

Berlin, 19. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten in den letzten Tagen 31 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 173 650 BRT. Hier- von wurden 26 Dampfer aus stark ge- sicherten Geleitzügen herausgeschossen. An diesen Erfolgen ist das unter Führung des Kapitanleutnants Frauenheim stehende Unterseeboot mit 10 Dampfern von 51 000 BRT., das Unterseeboot des Kapitanleutnants Kretschmer mit 7 Dampfern von 45 000 BRT., das Unterseeboot des Kapitanleutnants Mochle mit 7 Dampfern von 44 050 BRT. beteiligt. Zwei weitere Unterseeboote versenkten vier Dampfer mit 21 000 BRT. und 3 Dampfer mit 12 600 BRT.

Die Luftwaffe setzte ihre Vergeltungs- angriffe auf die britische Hauptstadt trotz ungünstiger Wetterlage fort. Dabei ge- lang es, ein lebenswichtiges Wasserwerk zu zerstören. Bei Angriffen auf andere Orte Süd- und Mittel-Englands erhielt ein Rüstungswerk mehrere schwere Tref- fer. In Truppenlagern wurden Baracken und Zelte zerstört. In einem Lager trafen Bomben angetretene Mannschaften.

Auch in der Nacht griffen schwere Kampfverbände London mit zahlreichen Bomben aller Kaliber an und zerstörten Dock- und Industrieanlagen nördlich und südlich der Themse. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen in Liverpool und Rüstungswerke in Birming- ham, die zahlreiche Brände zur Folge hatten.

Deutsche Seestreitkräfte setzten das Ver- minen der britischen Küstengewässer fort. Feindliche Schnellboote, die sich deutschen Versorgungsschiffen zu nähern suchten, wurden vertrieben und zogen sich unter Nebelverwendung zurück.

Deutsche Marine-Artillerie und Fern- kampf-Artillerie des Heeres bekämpften feindliche Küstenbatterien mit Erfolg und beschossen die Hafenanlagen von Dover.

Bei nächtlichen Einflügen nach Nord- und West-Deutschland warfen einige britische Flugzeuge an verschiedenen Stel- len Bomben, ohne militärischen Sachschaden anzurichten. Dagegen wurden wieder mehrere Wohnhäuser getroffen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

## Diplomatenpost geraubt

Von den britischen Bermuda-Behörden

Newark, 20. Oktober. Die englischen Behör- den auf den Bermudas vergriffen sich nun- mehr auch an diplomatischer Post. Der mit Diplomatenpost reisende Presseattaché der französischen Botschaft in Washington, Broussé, der am Freitag an Bord des U.S.A.-Dampfers „Exeter“ in Jersey City ein- traf, berichtete, daß die Engländer ihm in Bermuda zwei amtliche Schriftstücke abnahmen, die das französische Außenamt an die französische Botschaft in Washington adres- siert hatte. Die Engländer erklärten, die Fran- zosen würden die Schriftstücke durch die britische Botschaft in Washington zurückerhalten. Die Engländer holten außerdem von dem „Exeter“ 770 Poststücke herunter.

## Chamberlains falsches Spiel

Historisches Eingeständnis der „Times“

Stockholm, 20. Oktober. Ein Eingeständnis, das für die Kriegsschuldfrage von historischer Bedeutung ist, veröffentlicht die „Times“ in ihrer Ausgabe vom 5. Oktober, die erst jetzt im Original vorliegt. Das Blatt beschäftigt sich mit dem Rücktritt Chamberlains, dessen Verdienste um England vor allem während der Münchener Tage des Jahres 1938 noch- mals hervorgehoben werden. „Wenn die Ge- schichte dieser Zeiten einmal geschrieben wird“, erklärt die „Times“ wörtlich, „wird es nicht vergessen werden, daß Chamberlains Politik uns und Frankreich ein Jahr Frist gab, um uns auf den Krieg vorzubereiten.“ Diese Frist habe England infolge seiner man- gelhaften Rüstungsbereitschaft und Frankreich wegen der dort herrschenden sozialen, wirt- schaftlichen und finanziellen Verwirrung nötig gehabt. Das Blatt schließt mit den Worten: „Diese Tatsachen werden heute oft vergessen, aber der Historiker, der unparteiisch die Ge- schichte dieser Zeit schreibt, wird sie nicht ver- gessen.“ Die „Times“ kann versichert sein, daß die Geschichte die Rolle des Kriegstreibers Chamberlain und seiner verlogenen Politik im Jahre 1938 ebenso beurteilt, wie es die „Times“ tut.

## Eine wirksame Waffe

Die italienischen Torpedoflugzeuge

Rom, 20. Oktober. Ueber die gerade in den letzten Tagen wieder mit großem Erfolg eingesetzten italienischen Torpedoflugzeuge gibt „Popolo di Roma“ einige interessante Einzel- heiten. Erst 1934 sei es gelungen, dank der Erfindung eines am Heck des Torpedos an- gebrachten Stabilisationsapparates für den Torpedo bei seinem Weg durch die Luft und beim Auftreffen auf das Wasser die korrekte Zielrichtung zu erhalten und damit die Schwierigkeiten des Abschusses aus der Luft zu beseitigen. Heute könne jeder ge- wöhnliche Marinetorpedo nach einigen rasch durchführbaren Ueberänderungen auch zum Ab- schuß vom Flugzeug aus verwandt werden. Der Abschuß könne aus einer Höhe bis zu 300 Meter erfolgen. Die Geschwindigkeit von aus Flugzeugen abgeschossenen Torpedos sei höher als die beim Abschuß von Bord eines Schiffes aus.

# Bomben auf britischen Kreuzer

Italienische Kampfflugzeuge erzielten Volltreffer auf mehrere Flugplätze

Rom, 20. Oktober. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am 19. Oktober bekannt: Im südlichen Mittelmeer griff unsere Luftwaffe englische Kriegsschiffe an, die einen feindlichen Geleitzug begleiteten. Ein Kreuzer von 10 000 Tonnen wurde von Bomben getroffen.

Feindliche Flugzeuge griffen wiederholt die Flugplätze von Rhodos an. Ein Zoter, zwei Verwundete. Leichter Gebäudeschaden, kein Schaden an Flugzeugmaterial.

In Nordafrika die übliche Tätigkeit unserer schnellen Erkundungsabteilungen. Eine feind- liche Patrouille, die sich unseren vorgeschoben- ten Stellungen bei Elwa el Rabia (südlich von Sidi Barani) näherte, ist von unserem Feuer in die Flucht geschlagen worden. Unsere Flug- zeugformationen haben feindliche Anlagen und Flugplätze von Marsa Matruh, El Daba, Maaten Bagash, Kufa und Bir Abu Smeit bombardiert, wobei sie Brände und sichtbare Schäden verursachten.

Weitere Flugzeugformationen haben den Flugplatz von Siwa, Schuppen und Axtlager des Feindes bombardiert und im Tiefflug unter Maschinengewehrfeuer genommen, wo- bei sie Volltreffer erzielten.

Die feindliche Luftwaffe hat die Bombar- dierung des Hafens von Benqasi wiederholt, ohne jedoch Schaden oder Opfer zu verur- sachen. Ein Luftangriff in der Zone von Hal- saia hatte vier Verwundete zur Folge gehabt.

# Burma-Strasse teilweise zerstört

Japaner stoßen überraschend vor - Riesige Beute im eroberten Tschuki

Schanghai, 20. Oktober. In einem schnellen Vorstoß von Sangtichou aus süd- wärts haben japanische Truppen die Eisen- bahnerbindung zwischen den Provinzen Tschekiang und Kiangsi durchschnitten und die Tschungking-Chinesen damit einer ihrer letzten Verbindungen zum Meere hin be- raubt. Am 17. Oktober wurde die Stadt Tschuki in Tschekiang erobert, wo den Japa- nern ungeheure Mengen an militärischen Ausrüstungsstücken und wichtigen Vorräten in die Hand fielen.

Tschuki diente drei chinesischen Divisionen als Operationsbasis. Nach Ueberschreiten des Tschientang-Flusses südlich von Sangtichou hatten die Japaner die Stadt in vier nächst- lichen Gewaltmärschen erreicht. Als der End- angriff einsetzte, begannen die Chinesen zu fliehen, nachdem sie noch einige Stadtteile in Brand gesetzt hatten. Während der vier- tägigen Kämpfe erlitten die Chinesen beträchtliche Verluste. In Fortsetzung der hefti- gen Offensiven an den verschiedenen Fron- ten bestanden die japanischen Streitkräfte am 19. Oktober Tschienchan, 50 Kilometer nordwestlich Anking auf dem Nordufer des Yangtse.

Wenige Stunden nach der Wiedereröffnung der Burmastraße belegten japanische Flug- zeuge den Teil der Straße, der in der Pro- vinz Yunnan liegt, mit Bomben. Gleichzeitig wurden kriegswichtige Objekte der Stadt Yunnan und an anderen Punkten angegriffen. Diese Bombardierung ist die erste Antwort Japans auf die Wiedereröffnung der Burmastraße. Nach den bisher vorliegen- den Berichten wurde durch die japanischen Bombengeschwader eine über eine große Ge- birgskette führende Brücke der Burma- straße unweit der Grenze zerstört. Ferner erlitt die Straße an mehreren Stellen schwere Schäden. Auch verschiedene an der Straße errichtete Lager für Kriegsmate- rial sowie eine weisse von Mönagie an der Bahnlinie Saitong-Yunnan gelegene Zinn- fabrik waren Ziele der japanischen Bomben.

# Reichsführer 44 Himmler in Madrid

Herzlicher Empfang durch Außenminister Serrano Suner - Unterredung mit Franco

Madrid, 20. Oktober. Auf Einladung der spanischen Regierung traf am Samstagvor- mittag der Reichsführer 44 und Chef der deut- schen Polizei, Heinrich Himmler, zu einem mehrtägigen Besuch in Spanien ein. In Be- gleitung des Grafen Mayalbe, des deutschen Botschafters und des Landesgruppenleiters begab sich der Reichsführer dann nach San Sebastian. Mittags veranstalteten die Spitzen der spanischen Behörden zu Ehren des deut- schen Gastes auf dem am Meer gelegenen Monte Izuelbo einen Empfang.

Nach der Begrüßung schritt der Reichsfüh- rer mit Serrano Suner die Front der Ehren- kompanie ab. Anschließend begab er sich in Begleitung des Außenministers Suner ins Hotel Ritz; bei seiner Fahrt wurde er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Vor dem Hotel Ritz hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden. Nach Himmlers Ankunft mar- schierte vor dem Hotel die nach dem Falange- Gründer benannte Falange-Legion José Antonio auf, um dem Reichsführer die Ehre zu erwiesen. Danach stimmte die Menge das Falange-Lied an und brachte Hochrufe auf Deutschland und Spanien an.

Außenminister Serrano Suner empfing Reichsführer 44 Himmler zu einer längeren Unterredung. Der Reichsführer begab sich dann in Begleitung des Botschafters in den Prado-Palast des spanischen Staatsober- haupts. Der zehn Kilometer weite Weg war auf beiden Seiten umfäumt von Abteilungen der be- waffneten spanischen Polizei, die bis an die Stadtgrenze Spalier bildeten, und von Ab- ordnungen der Falange und der nationalen Syndikate. Am Eingang des Palastes wurde der Reichsführer 44 von dem Chef des Mil- itärkabinetts des Generalissimus, dem General

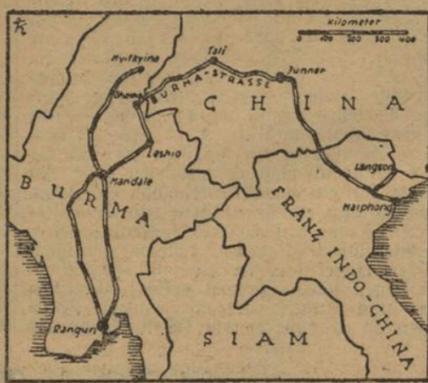
In Ostafrika ist ein halbzerstörtes englisches Flugzeug aufgefunden worden, das Amadu am 2. Oktober bombardiert hatte. Am 16. Ok- tober hat der Feind mit zwei Panzerwagen- kolonnen, die von Flugzeugen unterstützt wurden, unseren Posten von Dobo (Kenia- grenze) angegriffen. Blutt zurückgeworfen, hat der Feind einige gefallene weisse Sol- daten, darunter auch den Kommandanten einer der beiden Kolonnen zurückgelassen. Unsererseits drei Verwundete.

Die feindliche Luftwaffe hat Condar bom- bardiert, wobei ein Zoter und einige Ver- wundete unter den Eingeborenen veruricht wurden, ferner Dire Dana, wo es zwei Ver- wundete gab. Schließlich die Eisenbahnlinie von Djibuti bei Erer, Gura, Tofelli, Deca- meré, Casala, Cherille und Regbelli, wo es keine Opfer und nur geringen Sachschaden gab.

## Schweden protestiert in USA

Wegen der Beschlagnahme von Flugzeugen

Stocholm, 21. Oktober. Die schwe- dische Regierung hat in Washington jetzt offi- ziell Protest erhoben wegen der schon gemel- deten, bisher aber in Stockholm dementierten Beschlagnahme der in den Vereinigten Staa- ten bestellten Flugzeuge, die zugunsten Eng- lands dem Auftragsland entzogen und nach Kanada verschoben werden sollen.



Die Flieger berichteten, daß sie nirgends auf Widerstand gestoßen seien. Bei dem Angriff auf die Stadt Yunnan seien die Munitions- fabrik und andere wichtige militärische Ein- richtungen zerstört worden. Die Wolfendede habe einen überraschenden Angriff ermöglicht.

Ueber die Bombardierung der Straße von Burma nach Tschungking wird aus Hanoi ge- meldet, daß 54 japanische Maschinen rund 60 000 Kilogramm Spreng- und Brandbomben abgeworfen hätten.

Von Seiten der französischen Regierung in Nisch wird bekanntgegeben, daß sich auf Grund der letzten japanisch-französischen Ver- einbarungen augenblicklich 18 000 Mann japanischer Truppen in Indochina aufhalten. Davon bleiben 6000 Mann zum Schutz der Japan überlassenen Flugplätze vorläufig in Indochina, die übrigen 12 000 Mann seien nur auf dem Durchmarsch be- griffen. — Die französischen Konsulate in Kalkutta und Bombay wurden von den englischen Behörden in Indien geschlossen, da die Mitglieder dieser französischen Kon- sulate nicht den britischen Druckversuchen nach- gaben.

## Uebergabe der Ostlandspende

Reichsleitung des NS-Lehrerbundes

Bosen, 20. Oktober. Die mehrtägige Besich- tigungsfahrt des Reichswalters des NS- Lehrerbundes Gauleiter Wächtler durch den Reichsgau Wartheland fand am Samstag mit einer Reichsleitung des NS-Lehrerbundes in den Messehallen in Bosen ihren Ab- schluß. Den Höhepunkt der Kundgebung bil- dete die symbolische Uebergabe der Ostland- spende der Schüler und Erzieher aus allen Gaue Großdeutschlands an die deutschen Schulen der Ostgebiete sowie die Verkündung der Preissträger des „Hilf-mit“-Preises und des Hans-Schemm-Preises.

Der Gauwaller des NSLB von Branden- burg, Professor Wallraabenstein, meldete namens der 40 Gauwaltungen Großdeutsch- lands die Ostlandspende, die bis heute ins- gesamt 550 000 Einzelspenden an Lehr- und Vermitteln umfasst, die entweder von den Schülern der Katengau selbst gefertigt oder aus gespendeten Geldern angekauft wor- den sind.

## Neue harte Schläge

\* Die deutsche Kriegführung hat der ganzen Welt während des Wochenendes durch die Wilt- angriffe der U-Bootswaffe eine neue Sen- sation gebracht. So jedenfalls empfindet man in neutralen Ländern und in England selbst das neueste Ergebnis der Torpedos der deut- schen Unterseeboote. Die Meldungen von den beiden Massenversenkungen schlugen überall wie Bomben ein.

Vor allem die zweite, weil man bei dem ersten Angriff auf den Geleitzug mit 26 Schiffen an einen Einzelfall geglaubt hatte. England sieht, während es sich prak- tisch fast ausschließlich mit der Abwehr des Luftkrieges und der befürchteten Offensive in Ägypten befaßt, neuen Vorstößen an einer dritten Front gegenüber, die für seine angespannte Versorgungslage von größter Bedeutung werden kann. Das um so mehr, als man sich vor Augen halten muß, daß England bei Beginn des Krieges bestenfalls über einen Handelschiffraum von etwa 17 Millionen Bruttoregistertonnen verfügte, daß schon eine riesige Anzahl von Schiffen auf den Meeresgrund geschickt wurde und daß nun allein in zwei Tagen rund eine dritte Mil- lion BRT. feindlichen Handelschiffraum versenkt wurde.

Auf englischer Seite herrscht gegenüber die- sen Erfolgen der deutschen U-Boote betre- tene Schweigen. Die Sache ist ganz be- sonders peinlich, weil am Montag „Trafalgar- tag“ ist. Die Admiralität hat in aller Eile, um dem deutschen U-Boot-Sieg irgend etwas gegenüberstellen zu können, und „um den alten Nelsonischen Offensivgeist“ nachweisen zu können, ein Kommando herausgegeben, in dem u. a. das für die beteiligten leichten deut- schen Flottenstreitkräfte so erfolgreich verlan- gte Treffen am Bristol-Kanal als „Verjagung deutscher Zerstörer“ im Kanal aufgeführt wird.

## Den Kanal beherrschen wir

Küstenartillerie vertreibt britische Zerstörer

Berlin, 20. Oktober. Am 18. Oktober früh wurden vor Dover britische Zerstörer ge- sichtet. Deutsche Küstenartillerie führte einen Feuerüberfall aus, woraufhin die Zer- störer mit Höchstfahrt nach den Downs zurück- liefen. Dieser Versuch leichter britischer See- streitkräfte, in den Kanal vorzustoßen, wurde hierdurch erfolgreich verhindert.

## Bomben auf Kieler Schloß

Viele wertvolle Bücher wurden vernichtet

Kiel, 20. Oktober. In der Nacht zum Sam- stag haben britische Flieger abermals auf Churhills Geheiß das repräsentative, jahr- hundertealte Kieler Schloß mit Bomben be- legt. Ein Bild sinnloser Zerstörung bietet das ehrwürdige jahrhundertealte Bau- denkmal, an dem viele Geschlechter arbeiteten. Eine Sprengbombe hat einen Teil eines Stock- werkes eingerissen. In den Schloßanlagen liegen die Bücher der hier untergebrachten schleswig-holsteinischen Landesbibliothek zer- streut, einzigartige Dokumente von geschicht- licher Bedeutung. Hunderte und aber Hun- derte von Büchern sind vernichtet.

## Jugend und Buch im Kriege

Reichsveranstaltung der HJ. in Frankfurt

Berlin, 20. Oktober. Die diesjährige Veran- staltung der Hitler-Jugend „Jugend und Buch“ findet im Rahmen der vom Reichs- ministerium für Volksaufklärung und Proba- ganda durchgeführten Woche des deutschen Buches vom 27. Oktober bis 3. November in Frankfurt a. M. statt. Im Mittelpunkt der täglichen Veranstaltungen steht eine Rede des Chefs des Kulturamtes der Reichsjugend- führung, Obergebietsführer Schlösser, am 29. Oktober, der anlässlich eines Festaktes im Bürgersaal des Römers um 18 Uhr sprechen wird. Anschließend liest der Dichter Bruno Brehm. Zugleich mit der Reichsveranstal- tung in Frankfurt a. M. findet dort eine Ausstellung „Jugend und Buch“ statt. Weiterhin werden in über 40 Städten des Reiches am 29. Oktober in Verbindung mit dem Festakt zu Frankfurt a. M. Hauptveran- staltungen mit Vorträgen der bekanntesten deutschen Dichter und Schriftsteller durchgeführt. In den Gebieten und Ober- gaue finden im Verlaufe der Woche vom 27. Oktober bis 3. November in den meisten Standorten Erzähler- oder Vortragsabende statt, mit denen örtliche Ausstellungen ver- bunden werden.

## Die indische Börse geschlossen

Mitarbeiter von Gandhi verhaftet

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 20. Oktober. Italienische Zeitun- gen berichten aus Bombay, daß die von den Engländern vorgenommene Verhaftung eines engen Mitarbeiters von Gandhi, Vinoba Bhave, große Bewegung in Indien aus- gelöst habe. In Bombay wurde als Zeichen des Protestes die indische Börse ge- schlossen. Von englischer Seite veruricht man, sich in einander widersprechenden Mel- dungen über angebliche Haftentlassung den Folgen dieses neuen Terroraktes zu entziehen, um die indische Deffizitpolitik zu täuschen.

## Sanierungsarbeiten in Paris

Festungsgürtel wird böllig niedergedrissen

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 21. Oktober. Im Rahmen des französischen Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die französische Regierung in Nisch be- schlossen, sofort mit Arbeiten im alten Festungsgürtel um Paris zu beginnen, der böllig niedergedrissen werden soll. An seine Stelle sollen Parkanlagen und ge- sunde neue Wohnungen treten.

Reichsjugendführer Armann weihte 230 Fahnen des HJ-Gebietes 37 Danzig-West- preußen mit der Blutsabne der HJ. und weihte bei einer Feierstunde in Bromberg.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Und wieder opferte die Heimat

**Schaffende sammeln — Schaffende geben**  
Am Kirchweihsonntag klapperten in Stadt und Land die roten Sammelbüchsen. Die Männer und Frauen der „Deutschen Arbeitsfront“ waren angetreten, um die zweite Reichsstrafensammlung für das Kriegswinterhilfswerk durchzuführen. Sie taten dies mit einer schönen Einfallsfreude, die ihren Lohn in vollen Sammelbüchsen und dem Bewußtsein erfüllter Pflicht fand, haben sie doch mitgeholfen, eine Schlacht für den deutschen Endsieg im großen Ringen unserer Zeit zu schlagen. Aber auch alle die Schaffenden in der Heimat, die opfernd ihre Spenden gaben, dürfen dies Verdienst für sich in Anspruch nehmen. Stolz haben sie die kleinen edelsteingeschnittenen Germanenwaffen getragen, Sinnbilder ewiger deutscher Wehrhaftigkeit und heldischen Mannesmut. Wieder durften wir das Glück erleben, Glieder einer gewaltigen, opfernden Volksgemeinschaft zu sein, in deren Reihen — gleich, wo er auch steht — jeder seine Pflicht tut bis zum Äußersten. Diese Volksgemeinschaft ist das Unterpfand des deutschen Sieges!

## Die Spende der Schulen für das DRK

Die Heidelbeeraktion erbrachte im Kreis Calw fast 8000 RM.

Bekanntlich haben sich auch die Schulen des Kreises Calw in diesem Sommer in den Dienst des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz gestellt. Sie haben einen Schultag dazu verwendet, um in unseren heimatischen Wäldern Heidelbeeren zu sammeln. Das Gesamtergebnis dieser Sammelaktion ist jetzt bekannt. Es beträgt die schöne Summe von 7994,30 RM. Dieser Betrag konnte über die Dienststellen der NSD, der zentralen Sammlung in Berlin zugeführt werden. Lehrer und Schüler unseres Kreises haben durch diese Sammlung sich besonderen Dank und Anerkennung verdient.

## Achtung Hausfrauen!

Morgen kommt die Schuljugend, um Altpapier und Textilabfälle abzuholen. Habt Ihr wirklich alles überprüft und sämtliche entbehrlichen alten Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Lumpen, alte Teppiche, Vorhänge usw. bereitgestellt; wenn nicht, dann macht es gleich! Seht in der Abgabe aller entbehrlichen Altstoffe Euren Beitrag zur Sicherstellung unserer Rohstoffversorgung.

## HS. beginnt Winterarbeit

Führertagung des Stammes und Jungstammes III/401

Als Auftakt für die Winterarbeit fand am Sonntag eine Führerschulung des Stammes und Jungstammes III in Stammheim statt. Obergefolgschaftsführer R. Bechtold sprach über den neuen Einsatz des Kameradschaftsführers, der künftig in stärkerer Maße in der Einheit eingesetzt werden kann. Als Unterführer vom Dienst wird er allmählich in die größeren Aufgaben der Einheiten hineinwachsen. Auch der Scharführer muß in stärkerer Maße als seither mit Arbeit bedacht werden, die durch die Einführung der Jugenddienstpflicht anfällt. Nach den Besprechungen über den allgemeinen Dienstbetrieb wurde gleich zur praktischen Arbeit übergegangen. In Ordnungsübungen muß der jüngste Führer lernen, sie zu beherrschen, um sie der Einheit zu übertragen. Ein Kamerad von der Wehrmacht leistete hier in dankenswerter Weise einen wertvollen Beitrag. Dann wurde die Schulungsarbeit im Praktischen durchgesprochen, Anregungen und Beispiele angeführt und gezeigt. Ein Singen unter dem Singwart der Gefolgschaft 18, Oberjungzugführer M u n z, wurde begeistert aufgenommen. Zum Schluß sprach Kreisführerleiter P g. S a u g über den Kampf Deutschlands um seine Freiheit, seinen Lebensraum und seine Gleichberechtigung auf allen Gebieten.

## Aus den Nachbargemeinden

**Schömberg.** Am Sonntag beging der Leiter des Waldsanatoriums Dr. Schröder, Herr Dr. med. G. Schröder, seinen 70. Geburtstag. Schröders Lebenswerk liegt in einer umfassenden wissenschaftlichen Arbeit zur Heilung der Tuberkulose begründet. Das Ergebnis dieser Lebensarbeit läßt sich bis heute in der Entwicklung des seit 42 Jahren bestehenden Wald-

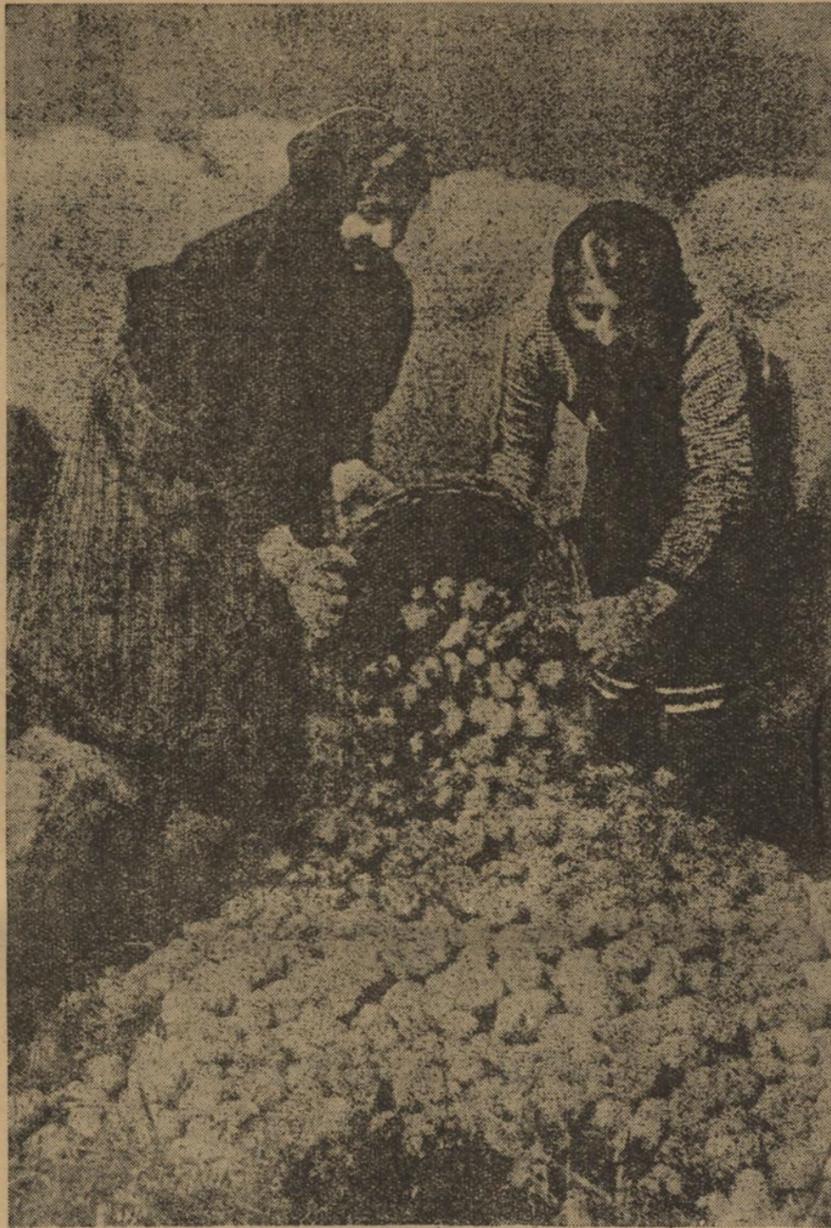
sanatoriums Dr. Schröder und des Kurortes Schömberg abmessen. Von seinen Mitarbeitern hochverehrt und von der Gemeinde Schömberg in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Aufstreben des weltbekannten Lichtklimatischen Höhenkurorts zum Ehrenbürger ernannt, durfte der Jubilar in voller Rüstigkeit die Schwelle des achten Lebensjahrzehnts überschreiten.

**Höfen a. G.** Samstag früh ereignete sich hier ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der gegenwärtig in Urlaub weilende Erich B u r h a r d t war damit beschäftigt, auf einer abschüssigen Straße einen beladenen Pflanzwagen zu transportieren. Vermutlich geriet er beim Bremsen unter die

Räder, wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

**Neuenbürg.** Die NS-Frauenenschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die verwundeten und kranken Wehrmachtsangehörigen in der Heimat zu betreuen. So besuchten die hiesigen Frauenchaftsmitglieder am letzten Donnerstag die Infassen der Wilddader Rheumakheilstätte und bewirteten die sehr erfreuten Soldaten reichlich mit Kaffee und Kuchen. Auch mit Obst und Rauchwaren wurden sie bedacht.

**Borzeim.** Beim städt. Saalbau machte ein Polizeibeamter bei der Verfolgung eines flüchtenden Burschen von seiner Dienstwaffe Gebrauch. Unglücklicherweise wurde hierbei ein unbeteiligter Fußgänger in den Oberarm getroffen und ihm die Schlagader verletzt. Der Verletzte wurde in das städt. Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.



Reichlich und gut ist heuer unsere Kartoffelernte

Bild: Scherl

## Demnächst wieder zwei Sendefolgen

Nach ihrer fast halbjährigen Unterbrechung wurden die Wunschkonzerte für die deutsche Wehrmacht am Sonntag wieder aufgenommen. Ihre Form ist im großen ganzen unverändert geblieben. Nach wie vor zeichnen Heinz Goedecke und Wilhelm Krug für die Gesamtgestaltung verantwortlich. Eine Aenderung ist jedoch insofern eingetreten, als man auf die ermüdende Verlesung der Spendernamen verzichtet und sich mit der Nennung der Truppeneinheit begnügt hat. Ein Galaprogramm mit nicht weniger als 380 Mitwirkenden gab der neubegonnenen, in sechs Sprachen angelegten und auch vom nordwestlichen Rundfunk übernommenen Konzertreihe den glanzvollen Start. Es war die 44. Veranstaltung dieser Art. Sie sah auch ausländische Gäste am Mikrophon, und zwar aus Japan, Spanien, Ungarn und Schweden. Der italienische Rundfunk grüßte die deutschen Waffenkameraden und erfüllte

ihnen mit einer Sendung aus der Hauptstadt des Imperiums den Wunsch nach einem italienischen Volkslied, während Reichsintendant Dr. Glasmeier bei dieser Gelegenheit dem Generaldirektor des jugoslawischen Rundfunks, Krakow, und dessen technischen Direktor Moser begrüßen konnte. Als Spender traten alle nur erdenklichen Einheiten der deutschen Millionenarmee in Erscheinung. Es mag als Beispiel für die Opferbereitschaft unserer Soldaten gelten, daß eine einzige Kompanie mehr als 1700 Mark spendete und 450 Kinderbekleidungsstücke dafür getauscht hat.

Übrigens ist geplant, statt des bisherigen einen Reichsprogramm wieder zwei Sendefolgen durchzuführen, von denen die eine über den Deutschlandsender, die andere über die einzelnen Reichssender gefunkt wird. Die Reichssender werden vor allem leichte Unterhaltung bringen, während der Deutschlandsender eine feriose Grundtendenz zum Ausdruck bringen wird.

## HERBST

Von Hubert Ries

Früchte reif zur Erde fallen,  
Blätter fliegen hin im Wind,  
unsere Erde gab uns allen,  
die wir müd und hungrig sind.

In den letzten Wundertagen  
süßer Reife, Farbenpracht,  
will der Sommer Abschied sagen  
und sich dunkeln ein zur Nacht.

Endlos dehnen sich die Wege  
durch der Felder kahle Welt.  
Tief im Walde singt die Säge  
und das Altgeword'ne fällt.

## Am 2. Opfersonntag: 852 487 Mark

Stuttgart. Der zweite Opfersonntag des zweiten Kriegs-Winterhilfswerks erbrachte im Gau Württemberg-Hohenzoller n die stattliche Summe von 852 487,47 Mark.

## Viele tausend Socken und Handschuhe

Fleißige Hände in der NS-Frauenchaft

Stuttgart. An den Winterabenden werden sich wieder viele fleißige Hände regen, um für unsere Soldaten zu stricken und zu flicken. Von einigen Kreisen werden von der NS-Frauenchaft jetzt schon schöne Zahlen gemeldet, die von geleisteter Arbeit berichten. So hat W a n n a n g kürzlich 400 Paar Handschuhe für das Deutsche Rote Kreuz abgeliefert. G l i n g e n besetzte 2000 Soldatenhandschuhe aus. F r i e d r i c h s h a f e n macht in der Woche durchschnittlich 300 Paar Socken wieder heil. S e i d e n h e i m hat 700 Paar Handschuhe angefertigt. L u d w i g s b u r g bekam den Auftrag, in den nächsten Monaten 20 000 Paar Socken zu stricken oder anzustriicken.

**Bei einer Sprengung tödlich verunglückt**  
Geislingen/Steige. Der 30jährige Bauunternehmer und Maurermeister Konrad S ö l l aus Nellingen hatte in seinem Steinbruch Sprengungen geleitet. Da er annahm,

## Altstoffe

sammeln und durch die Schuljugend abliefern: auch eine kriegswichtige Leistung der Heimat!

zwei Schiffe seien zusammen losgegangen, wollte er nachsehen, wurde dabei aber von der Ladung ins Gesicht getroffen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Verkehrswidrigkeit fordert Todesopfer

Stingen a. Brenz. Am Samstag früh fuhr der Gärtner Jakob F a u l mit seinem Handwagen in den Wald, wo er Holz holen wollte. Dabei bewegte er sich unbegreiflicherweise auf der linken Straßenseite. Ein Motorradfahrer, der in gleicher Richtung hinterher kam, wollte rechts überholen. Als Faul aber das Motorrad herannahen hörte, bog er ebenfall s nach der rechten Straßenseite ab, wodurch es zu einem heftigen Zusammenstoß kam. Faul war sofort tot und der Motorradfahrer zog sich erhebliche Gesichtsverletzungen zu.

## Wochendienstplan der HS.

**Hitler-Jugend, Gefolgschaft 1/401.** Montag: Scharführer-Besprechung um 20 Uhr auf dem Gefolgschaft-Dienstzimmer (Wanderarbeitsstätte). — Dienstag: Die gesamte Gefolgschaft mit Motor- und Fliegerschar tritt um 20 Uhr an der alten Post an. Ebenfalls sämtliche z. Bt. beurlaubten Schüler der Höheren Schule. — Mittwoch: Diejenigen Jg., welche den K-Schein machen, treten um 20 Uhr an der alten Post an (theoret. Prüfung Waffenlehre). — Donnerstag: Turnen, freiwillig. — Sonntag: Jugendfilmstunde. Näheres siehe Sonderdienstbefehl.

**Deutsches Jungvolk, Fahnlein 1 und 2/401.** Wochendienstplan (kurze Hose) um 3 Uhr auf dem Brühl an. Jgg. 2 und 3 bringt Turnsport mit Sz. und Fz. mit Instrumenten! — Donnerstag 19 Uhr Sz. und Fz.-Übung. — Freitag 19 Uhr tritt der Führerzug in tadelloser Uniform auf dem Brühl an. — Samstag 15 Uhr auf dem Sportplatz Sport für HJ-Leistungszeichen.

**DDM-Mädelsgruppe 1/401.** Am Dienstag tritt die ganze DDM-Gruppe einschließlich DDM-Werksgruppe um 20 Uhr in der Turnhalle zur Singprobe an. Jeder andere Dienst fällt in dieser Woche aus.



Deutsche  
Reichspost  
Postsparkassen-  
Dienst



## Front und Heimat

sparen mit dem Postsparbuch!

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postsparbuch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front! Einzahlungen und Abhebungen können bei sämtlichen Postämtern, Poststellen und Landzustellern in Großdeutschland vorgenommen werden. Selbst kleinste Pfennigbeträge können in Form von Briefmarken mit der Postsparkarte für das Postsparbuch zusammengespart werden. Wer im Felde steht, kann seine Ersparnisse mit Feldzahlkarte auf sein eigenes Postsparbuch oder auf das Postsparbuch von Angehörigen einzahlen. Deshalb ist das Postsparbuch die gegebene Sparmöglichkeit für jeden Deutschen. Gehen Sie noch heute zu Ihrem Postamt. Verlangen Sie die ausführliche „Anleitung für Postparer“ und lassen Sie sich ein Postsparbuch ausstellen.

# Die Liebe des Hauptmanns Protassow

ROMAN VON FELIX RÖMER

Wosil Petrowitsch trat einen Schritt gegen den Schreibtisch vor, an dem Pleschow nur vorgetäuscht Aufzeichnungen und Akten bewegte, um den Schein zu wahren. Es war nichts anderes von ihm übrig geblieben, als der deutsche Rittmeister von Pleschow, dem es endlich gelungen war, den Mann ansichtig zu machen, der die deutsche Front bedrohte. Unerbittlich hatte er alle anderen Gefühle in sich niedergezwungen.

„Pleschow!“ Der Russe schob plötzlich den ganzen Papierhaufen auf dem Schreibtisch beiseite. „Ich weiß, daß ich mit dem Beginn des Tages erschossen werde. Du hast mich überführt. Es gibt in solchen Fällen kein Pardon. Ich weiß es aus eigener Erfahrung.“ Wosil Petrowitsch hörte draußen den taktmäßigen Schritt der Wache, die ihm jede Flucht zur Unmöglichkeit machte.

„Pleschow“ — er beschwor dem anderen die Not all jener Stunden, da ihm in schlaflosen Nächten das Bild Jelisawetas vor Augen gestanden — „ich habe eine einzige Bitte.“ Der Mann suchte in des anderen harten, verschlossenen Zügen das Brüderliche. „Versprich mir, daß du für Jelisawetas Sicherheit sorgst. Daß sie aus dem Kriegsgebiet schaffen. Es könnte ihr etwas zustoßen.“

Pleschows verzerrte Gesichtszüge entkrampften sich um ein wenig. „Bitte? Wie kommt es auf Bitte?“ Sein dunkler Blick bohrte sich in des anderen blaue Augen. Er kannte keine Gnade, brach alles heimlich Verschwiegene in dem Russen auf, las in seinem Herzen wie in einem aufgeschlagenen Buch. Wosil Petrowitschs Lippen hätten das Ge-

## Rittsposammlungen

Nähen Großdeutschlands Wirtschaftskraft. Säugjugend und Lehrerschaft helfen daran mit. Hilf Du ihnen durch Bereitstellung der Rittstoffe Deines Haushalts!

heimnis nicht preisgeben brauchen. Pleschow mußte auch ohnedies: der Russe liebte die Bitte, hatte sie vielleicht schon geliebt, ehe sie seine eigene Frau geworden war. Aber das Schicksal hatte sie einem anderen als Ergänzung bestimmt.

Pleschow erhob sich, stand leise dicht vor Wosil Petrowitsch. Eine heiße Blutwelle der Scham flutete über sein Gesicht, weil des anderen Innerstes so bloßgelegt.

Der Russe schlug die Augen nieder. Er mochte den Vorwurf des Deutschen fühlen, fand ihn im Grund berechtigt. Vielleicht hatte nur die letzte, selig schöne Stunde des gemeinsamen Musizierens ihm das Herz so ungeplüßt, daß seine Lippen davon überfließen mußten. Er straffte die Gestalt, hob die Augen zu dem anderen auf. „Es ist gut, Herr Rittmeister“ — er beherrschte die Stimme, um diese Stunde dem Blutsbruder nicht unnötig zu erschweren — „trotz allem besteh ich auf meiner Bitte!“

Pleschow trat gegen das Fenster. Aus der Nacht hob sich der erste Schimmer des beginnenden Tages, widerwillig fast, aus dem lachenden Regengerinzel, das blindend von den Bäumen sprühte. Nichts anderes als der Schritt der Wache klang in diesen Tagesbeginn und das Schnauben der Pferde drunten vom Hof. Bis dann plötzlich der Mann am Fenster nichts anderes mehr hörte als das Atmen, das in wenigen Stunden zu ewigem Schweigen verurteilt war.

In das übermäßig angespannte Gesicht des Rittmeisters gruben sich Falten. Soldat und Mann wie er selbst war der andere. Kein Wort der Bitte gab es zwischen ihnen. Das bevorstehende Urteil war für beide eine Selbstverständlichkeit. Heute wie damals. Pleschow stöhnte plötzlich auf. Niemand würde er den heutigen Tag vergessen mit dem widerwillig heranziehenden Morgen, an dem er das Todesurteil über den fällen sollte, dem er, wenn auch unbewußt, das Beste, das er auf Erden besaß, genommen hatte. Wenn nicht die Pflicht des Va-

terlandes jeden Herzschlag gefordert, wenn nicht drüben im Rosenaal eine junge Frau gefesselt hätte, die ihm einmal das erste Brot auf eigener Scholle dargebracht, man hätte in einer solchen Stunde dem Leben ein Ende machen können.

Pleschow schaute auf seine Hände. Blutsbrüderchaft hatten sie geschworen. Ab heute würde ein anderes Blut sie besiedeln: das Blut des Verurteilten. Unwillkürlich griff der Mann zur Waffe, deren harte Kälte ihm wenigstens so viel äußere Haltung geben sollte, die den Gerichtsbeschluss fassen sollte. Aber er hatte die Pistole wohl drüben auf dem Schreibtisch liegen lassen.

Wosil Petrowitsch erkannte an den Schulterbewegungen Pleschows seine Gedanken, wie er sie ähnlich vor einer Reihe von Tagen geholt. Unmenschliches litt der Freund. Vielleicht würde auch er von dieser Stunde an nie wieder lachen können. Die Trostlosigkeit aber würde sich auf Jelisaweta senken, deren jungen Jahren noch das ganze wunderschöne Leben offenstand. Vielleicht schaute sie auch schon zu dem Mann auf, der in kaltem Urteil ihrem Jugendfreund das Leben absprach. Stahl stahl sich ein Moraschimmer in den

## Naturkatastrophe in Katalonien

### Hochwasser des Ter und Ebro — Wolkenbrüche in Nordspanien

Madrid, 20. Oktober. Die Ueberflutung des Flusses Ter in der katalanischen Provinz Gerona hat, soweit bis jetzt bekannt ist, weit über hundert Todesopfer gefordert.

Mein in Torello übersteigt die Zahl der Vermissten bereits 130 Personen. Auch in dem nördlich von Wich gelegenen Ort Manlleu ist die Zahl der Vermissten sehr groß. Die Bergungsarbeiten und Hilfsaktionen sind sehr erschwert, da die Wassermassen und Erdbeben überall fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten. Bei den Rettungsarbeiten in Gerona kam es zu einem schweren Unfall, als eine Marineabteilung und mehrere Jaglangstien eine vom Wasser eingeschlossene Gruppe Menschen retten wollten. Der Notweg, den die Matrosen gelegt hatten, wurde vom Wasser fortgerissen, wobei ein Leutnant in den Fluten ums Leben kam. Fast alle Gasleitungen und ein großer Teil der Wasserleitungen wurden in den meisten Stadtvierteln von Gerona zerstört.

In 20 Minuten zerstörte der reißende Strom 200 Häuser, deren Bewohner nicht mehr Zeit hatten, sich zu retten. Ganze Familien sind ausgerottet. Sechs Fabriken stürzten zusammen. In einem anderen Ort riß das Hochwasser 20 Häuser fort. Als der Nachtzug von Barcelona über die Brücke des Ter bei Torello fuhr, brach diese auseinander. Ein Teil des Anzess fiel ins Wasser: mehrere Jagant errauten. Die Brücke über den Fluß Fluvia stürzte ebenfalls unter der Last eines Zuges zusammen. Nach den letzten Meldungen ist das Hochwasser in Gerona noch im Steigen. Staatschef Franco hat 100 000 Peseten als erste Unterstützung zur Verfügung gestellt.

Auch in Tortosa und Umgebung regnet es seit Freitag in Strömen. Ganze Stadtteile von Tortosa liegen unter Wasser. In der Umgebung wurde durch den wolkenbruchartigen Regen fast die gesamte Reis- und Olivenenernte vernichtet. Der Ebro führt Hochwasser. Ueberall wurden in der Nähe des Ebro die Ortschaften und Gehöfte geräumt, da man auch hier mit einer Katastrophe rechnet. Die spanischen Nordprovinzen wurden ebenfalls von wolkenbruchartigen Regens heimgesucht. Zahlreiche Bäche und Flüsse sind über die Ufer getreten. Die Ueberflutungen haben einen großen Teil der Weizen-, Bohnen- und Obstenernte vernichtet. In Torello und Umgebung belaufen sich die Schäden allein auf etwa 40 Millionen Peseten. Das Oberministerium in Tortosa erklärt, daß seit dem 3. Oktober 1904 keine Regenfälle von dem Ausmaß wie jetzt in Katalonien registriert worden sind.

Der deutsche Konsul in Barcelona begab sich zur Provinzregierung, sprach dem Gouverneur das Mitgefühl der deutschen Kolonie aus und stiftete 1000 Peseten für die Notleidenden.

## Nachrichten aus aller Welt

### Diebstahlschmuggel im Kinderwagen

Basel, 20. Oktober. Eine in der Schweiz geborene 49-jährige Frau hatte zu einem geplanten Hauskauf 1700 Mark in Silber, in der Matraze eines Kinderwagens versteckt, über die Grenze nach Deutschland geschmuggelt. Der Betrag stammte von ihrem Konto in der Schweiz, das sie nicht angemeldet hatte. Ferner hatte sie durch falsche Angaben über die Herkunft des Geldes eine Baugenehmigung zu erschwindeln versucht. Sie wurde jetzt zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

### Kind vom Grabstein erschlagen

Wien, 20. Oktober. In Lustenau besuchte der vierjährige Sohn eines Kaffeehausbesizers in Begleitung des Kinderwagens das Grab der Großmutter auf dem Friedhof. Aus unangeführter Ursache löste sich plötzlich der 120 Kilo schwere Oberteil des Grabsteines und traf den Knaben so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und starb.

### Ein Massenbrandstifter gefaßt

Wien, 20. Oktober. Der Polizei gelang es, im Kreis Ried im Rinnviertel den gefährlichen

Brandstifter der letzten Zeit, den 39-jährigen Häusler und Zimmermann Johann Nemetseder aus Lohnsburg, zu verhaften. Von 1927 bis 1937 hat er nach eigenem Geständnis nicht weniger als neun Bauernhöfe und ein Sägewerk in Brand gesteckt. Ferner gestand er, im Jahre 1938 seine erste Frau durch Schweinfurtergrün vergiftet zu haben.

### Von der Transportschnecke zerquetscht

Wien, 20. Oktober. Ein 55-jähriger Arbeiter, der an einer Transportschnecke in einem hiesigen Werk Ausbesserungsarbeiten auszuführen hatte, wurde von der Maschine, die sich plötzlich in Bewegung setzte, erfaßt und so stark gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

### Säugling mit Gift getötet

Wien, 20. Oktober. Das hiesige Sondergericht verurteilte die 34-jährige ledige Hedwig Dzierzon aus Königshütte wegen Kindermordes zu 10 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte hatte vor einem Monat ihr zwei Monate altes uneheliches Kind vorsätzlich getötet, indem sie ihm mehrmals eine giftige Flüssigkeit zu trinken gab. Sie führte die Tat in voller Ueberlegung aus, weil der Vater des Kindes sie verlassen hatte.

## Deutsche Hausfrau

Ist der Haushalt noch so klein, immer wird es möglich sein, daß auch hier sich dann und wann, irgend etwas sammelt an. So zum Beispiel Lumpen, Knochen, die sich in ein Et verpacken. Raus damit, und glaubt mir, solches Zeug, auch Altpapier, Leere Tuben, Staniol, Ja, die lassen sich sehr wohl verwenden noch zu allerhand. Drum sammelt, denkt ans Vaterland!

(A. Buchner)

## Explosion einer Oelraffinerie in Amerika

New York, 20. Oktober. In der Raffinerie der General Petroleum Corporation in Torrance ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Der Knall war so stark, daß er selbst in weiterer Entfernung als Erdbeben empfunden wurde. Achtzig Morgen Oelfelder sind in Brand geraten. Ein Mann wurde getötet und einer schwer verletzt.

## Wichtiges in Kürze

Der Kleinverteiler ist verpflichtet, bei Veranstaltung innerhalb des zweiten Tages nach dem Kauf der Eier kostenlosen Ersatz zu liefern. Bei Veranstaltung nach mehr als zwei Tagen sind dem Verbraucher die genussuntauglichen Eier mengenmäßig gegen Bezahlung zu ersetzen.

Frostschutzmittel wie Glykolin dürfen vom Kraftfahrzeugwerk nur an Besitzer rotbewinklter Fahrzeuge, die auch im kommenden Winter ihren roten Winkel behalten werden, freihändig verkauft werden.

Der Reichspostminister fördert Arbeiter der Reichspost, die im jetzigen Krieg mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet worden sind, durch sofortige Uebernahme ins Beamtenverhältnis.

Zwischen Deutschland und Belgien können jetzt in beiden Richtungen Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere und Mitteilungen wieder unter Einschluss in den Briefkasten verpackt werden.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß bei nächtlichem Fliegeralarm die Bevölkerung sich sehr warm anzuziehen soll, da der Temperaturunterschied zwischen Bett und Keller meist sehr groß ist, so daß bei längerem Sitzen im Luftschleier Erfröhlungsgefahr besteht. Vor allem leisten warme Decken oft recht gute Dienste.

## Bücher und Zeitschriften

„Stuttgarter Leben“, die vornehme württembergische Zeitschrift, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Spiegelbild des einstigen und heutigen kulturellen und künstlerischen Lebens Württembergs zu sein, bringt soeben das Oktoberheft wieder in sehr guter Ausstattung heraus. Ein vierseitiger Beitrag ist dem 90. Geburtstag des größten deutschen Tiermalers Heinrich von Fügel, der in Murrhardt lebt, gewidmet. Für die Aufsatzreihe Städte schwäbischer Kunst und Kultur ist diesmal Bad Mergentheim gewählt worden, das 1940 das 600-jährige Jubiläum der Erhebung zur Stadt feiert. Wir finden weiter eine Betrachtung über ein Stuttgarter Wohnhaus des Architekten Paul Darius, einen Beitrag über Leben und Aufgaben im Korps-Hauptquartier, Deutsche Soldatenhüte, wie sie der Stuttgarter Künstler Illenberger malte, einen Bildbericht über die künstlerische Laufbahn der Kammerfängerin Irma Koster, eine Würdigung zum 50. Geburtstag des Professor Wilhelm von Giff, dem Meister des Glasmittels, sowie eine Betrachtung des Filmes „Jud Süß“. Für die Damen enthält das Heft weiter vier recht interessante Modeseiten. Alle Beiträge und Aufsätze sind in der bei „Stuttgarter Leben“ üblichen wirkungsvollen Weise illustriert. Wer Sinn für eine gute Zeitschrift hat, wird an dem vorliegenden reichhaltigen Oktoberheft von „Stuttgarter Leben“ seine Freude haben. (Verlag Kern & Co., Stuttgart. Preis 40 Pfg.)

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boogner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Z. Preisliste 5 gültig.

Für unsere Feldgrauen!

## Brot und Wein

Jahresgabe 1941 des Schwäbischen Dichterkreises

zum Preise von RM. 1.— in Massen vorrätig bei

## Fr. Häussler

Buchhandlung Calw  
Fernsprecher 561

**Zerschneiden ist zerschneiden!**

Jetzt mit der Werbung aufhören! Diese das Band zwischen Kaufmann und Kunden zerschneiden. Ein guter Name aber und eine gute Ware verdienen für später in guter Erinnerung zu bleiben. Deshalb ruft Werbung sie gerade heute immer wieder ins Gedächtnis!

**Wer legt wie, sorgt für die Zukunft!**

**Odermatt's Dauerwellen**

sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.

Der weit und breit bekannte

## RAFADI-Schutz

die führende Spezialversicherung gegen Fahrraddiebstahl sucht für solide Werbung neuer Mitglieder tüchtige, nebenberufliche Mitarbeiter. Zeitgemäße Provisionen.

**RAFADI A.-G., München 8**

Die große Familien-Sonntagszeitung

## DIE POST

Jeden Freitag neu! 90 Pf.

Käuser wachsen nach.

Anaunföhrlich ergänzen und erneuern sich die Käuserkreise. Täglich werden alte Menschen abgerufen, und täglich kommen andere, junge Menschen in das lauffähige Alter. Dieser Käusernachwuchs erföhre nichts von guten Waren und Marken, wenn die Firmen auch nur kurze Zeit aufhören wollten, zu werben. Und sogar die erfahrenen Hausfrauen würden gar bald manchen Namen vergessen.

Daher dürfen Firmen, deren Ware vorübergehend knapp geworden ist, nicht etwa ihre Werbung einstellen. Sie müssen weiterwerben, um bekannt zu bleiben. Wer erst vergessen ist, holt das Verfallene nicht so leicht mehr nach. Deshalb wirkt auch Ihr Referant, obwohl er jetzt vielleicht nicht liefern kann. Seien Sie ihm nicht böse! Er tut's nicht zum Vergnügen.

16jähriges

## Mädel

mit guter Schulbildung, welches das Pflichtjahr schon abgeleistet hat, sucht auf 15. November, spätestens 1. Dezember 1940

## Lehrstelle

auf einem Büro, Calw bevorzugt.

Angebote unter W 246 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Suche zur Mithilfe im Haushalt

## Mädchen

für sofort oder 1. November.

**Frau Marie Hamann**  
Omnibusverkehr Bad Teinach  
Telefon 176